



Arbeitskreis Wachau

3620 Spitz/Donau • Schlossgasse 3
Tel.: 0 27 13-30000, Fax: DW 40
office@arbeitskreis-wachau.at
ZVR-Zahl: 955321157

Der Vorsitzende

An alle Mitglieder
zur persönlichen Information

Spitz, im August 2013

BERICHT NR. 43

Dieser Bericht bezieht sich auf das 2. Halbjahr 2012 sowie das 1. Halbjahr 2013. Wir bitten um Verständnis, dass wir aufgrund der stark gestiegenen Postgebühren im Vorjahr entschieden haben, in Zukunft die Aussendung des Berichts sowie die Einladung zur Generalversammlung zu koppeln.

Vorstand

Im Vorstand haben sich in der vergangenen Periode nur geringfügige Änderungen ergeben:

- Nachfolgerin der leider verstorbenen Dr. Elisabeth **Heinzel-Schiel** als Schriftführer-Stellvertreterin wurde Mag. (FH) Eveline **Gruber**, Vertreterin von Stift Göttweig.
- Nachdem Bgm. a.D. Ingeborg **Rinke** bei den letzten Wahlen nicht mehr für den NÖ Landtag kandidierte, wurde darauf verzichtet, den möglichen Vorstandssitz für einen Vertreter des Landtags erneut zu besetzen. Dieser Sitz ist im Moment vakant.
- Zur Unterstützung der Anliegen der Jugend im Vorstand wurde Carolina **Koch** (Spitz) vom Vorstand in den Vorstand kooptiert. Sie hat sich bereits gut in ihre Rolle eingearbeitet und wird beim Projekt „Jugendforum Wachau“ eine maßgebliche Rolle übernehmen.

Eine Liste des aktuellen Vorstands liegt dem Jahresbericht bei.

40 Jahre Arbeitskreis Wachau und 10 Jahre Regionalentwicklung in der Wachau

Letztlich feierten wir die beiden Jubiläen im August 2012 mit der erstmaligen Veranstaltung eines „Wachautages“ bei den Melker Sommerspielen. Der Arbeitskreis Wachau kaufte dabei eine Vorstellung der Musikrevue „Like a virgin“ und verkaufte die Karten über die Gemeindeämter und Tourismusinfostellen der Region direkt an die Bürgerinnen und Bürger der Wachau. Mehr als 500 Gäste in einer praktisch ausverkauften Wachauarena verbrachten einen stimmungsvollen Abend in Melk und konnten sich über den Stand der Regionalentwicklungsarbeit in der Wachau informieren.

Aufgrund des großen Erfolges fand im Juli 2013 inzwischen ein zweiter Wachautag statt, diesmal als Regionstag gemeinsam mit den Partnergemeinden der Leader-Region Wachau-Dunkelsteinerwald. Erneut war die Wachauarena beinahe ausverkauft. Aufgrund des großen Erfolges wird der Wachautag/Regionstag bei den Melker Sommerspielen wohl in Zukunft zu einer Dauerinstitution werden.

Bankverbindung: Kto. Nr. 0500-510920, BLZ 20228 (Kremser Bank) • IBAN: AT232022800500510920 • BIC: SPKDAT21



Europäischer Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des Ländlichen
Raumes: Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete.

Die im vorjährigen Bericht angekündigte Tagung soll nun – einen positiven Ausgang der laufenden Finanzierungsgespräche vorausgesetzt – als Start zum Planungsprozess des UNESCO-Managementplanes stattfinden. Der genaue Termin steht leider noch immer nicht fest, da das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur als maßgeblicher Mitfinanzier zuletzt noch Nachfragen zum geplanten Erarbeitungsprozess des Managementplanes hatte.

Hochwasser

Die Relativität von Jährlichkeiten erlebte die Wachau Anfang Juni 2013, als uns nur 11 Jahre nach dem Jahrhunderthochwasser vom August 2002 erneut eine Flutwelle annähernd gleichen Ausmaßes – lt. der Hochwasserseite auf www.noel.gv.at erreichte das Wasser heuer einen Pegelstand in Kienstock von 10,81 m, im Jahr 2002 von 10,90 m – traf.

Überraschend war dabei insbesondere, dass der Durchgang der Hochwasserwelle diesmal fast 5 Tage und damit doppelt so lang wie 2002 dauerte. Dies relativierte die nach 2002 getroffene Annahme, dass die zunehmende Bodenversiegelung und die Staukette entlang der Donau generell zu einer Beschleunigung von Hochwässern führen würden – das Hochwasser 2013 ähnelte somit von seiner Typizität (frühsommerlicher Kaltlufteinbruch mit erheblicher Schmelzwassertangente) als auch von seinem Verlauf (lange flache Hochwasserwelle) dem Hochwasser vom Juli 1954.

Neben der Tatsache, dass die Erfahrungen aus 2002 und aus den nachfolgenden Hochwässern noch sehr frisch vor Ort verfügbar waren und entsprechend in die Alarm- und Katastrophenpläne eingearbeitet wurden, war der größte Unterschied, dass dieses Mal viele der 2002 am stärksten betroffenen Ortschaften – Stein, Weißkirchen, Joching, Wösendorf, Spitz, Oberarnsdorf, Rührsdorf und Hundsheim – bereits über einen Hochwasserschutz verfügten. Mit Ausnahme eines kleinen Bereichs in der Kleingartensiedlung bei Hundsheim hielten diese Schutzbauten dem Hochwasser stand und bewahrten einen nicht unbeträchtlichen Teil der bisher geschädigten Gebäude und Einrichtungen vor weiteren Schäden. Die ungebrochen große Hilfsbereitschaft während und nach dem Hochwasser konnte so gezielter und effizienter in die tatsächlich betroffenen Ortschaften gelenkt werden.

Der unbestrittene volkswirtschaftliche Effekt und die Tatsache, dass auch die neu geschaffenen Flutschutzanlagen im Einvernehmen mit dem Welterbe errichtet werden konnten, führen dazu, dass nun auch für die bestehenden ungeschützten Ortschaften und Ortsteile die Errichtung vergleichbarer Schutzanlagen im Lauf der nächsten 10 Jahre in Aussicht gestellt worden ist.

Naturschutz

Die groben Bauarbeiten an den neu angebundenen Alt- und Nebenarmen in Schallemmersdorf und Schönbühel sind im Wesentlichen abgeschlossen, der Umbau der Pielachmündung läuft noch die nächsten Monate. Das geplante 3. LIFE-Projekt mit dem Titel „Auenwildnis Wachau“ wurde 2012 bei der Europäischen Kommission eingereicht, aber leider nicht ausgewählt. Das Projekt wurde daher heuer abgeändert erneut zur Förderung eingereicht, eine Entscheidung dazu wird jedoch erst im Frühjahr 2014 fallen.

Das Projekt „Wachau Volunteer: Youth for Natura 2000“ wird 2013 und 2014 fortgesetzt, wenn auch aus Kostengründen etwas abgespeckt (nur 1 Sommercamp statt wie bisher 2). Das Projekt ist weiterhin eines der wenigen Projekte aus Europa, die Aufnahme ins UNESCO-Programm „World Heritage Volunteers“ gefunden haben. Eine weltweite Steuerungsgruppentagung fand dazu im März 2013 in Spitz statt. Auch das heurige Camp wurde von einer Delegation des Programms besucht.

Das Projekt „Jauerlinger Saftladen“, bei dem Schülerinnen und Schüler der Volksschulen im Naturpark Jauerling-Wachau das Obst von Streuobstwiesen sammeln und daraus ihren eigenen Apfelsaft pressen, wurde heuer



als sogenanntes Dekadenprojekt im Rahmen der UNESCO-Dekade „Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. Die Verleihungsfeier für alle österreichischen Dekadenprojekte dieses Jahres fand dabei in Pömling bei Emmersdorf statt.

Bei allen Erfolgen der genannten Projekte bleibt festzuhalten, dass der aktuelle Mix aus Pflegemaßnahmen für die Trockenrasen der Wachau – professionelle Flächenpflege im derzeit genehmigten Ausmaß, Schafbeweidung, lokale Freiwilligeneinsätze, Wachau Volunteer – leider nur ein Fünftel bis ein Sechstel der betreuungsbedürftigen Flächen pro Jahr abdecken kann. Aus diesem Grund wurden Gespräche mit dem Land über die künftige naturschutzfachlich notwendige Betreuung der wertvollen Flächen in der Wachau gestartet.

Die begonnene Kooperation in Bezug auf die Erhaltung der freien Fließstrecken der Donau ist im vergangenen Jahr leider etwas ins Stocken geraten. Das beim Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ eingereichte Projekt für den Aufbau eines Umwelt-NGO-Netzwerks entlang der Donau gemeinsam mit Partnern aus Deutschland und Ungarn schaffte es leider nicht durch die Auswahl – 27 geförderten Projekten standen 590 eingereichte Projekte gegenüber. Was die Zukunft der freien Fließstrecke zwischen Straubing und Vilshofen betrifft, kann jedoch in Anbetracht aktueller politischer Äußerungen vorsichtige Entwarnung gegeben werden. Die Projektidee, sich für eine verstärkte Berücksichtigung der Interessen des Naturschutzes im Zusammenhang mit der Umsetzung der Donaunaturstrategie einzusetzen, ist jedoch noch nicht völlig vom Tisch. Auch hier gilt abzuwarten, welche Möglichkeiten sich aus den kommenden Förderprogrammen der EU ab 2015 ergeben.

Weinbau

Unter dem neuen Vinea Wachau-Vorstand mit Obmann Emmerich H. **Knoll** wurden einige gemeinsame Projekte gestartet. So ist seit knapp einem Jahr die im Rahmen des Interreg IVC-Projekts erarbeitete Smartphone-App „myWachau“ erhältlich. In dieser können Winzer in Echtzeit ihre Verfügbarkeit im Weingut bekannt geben und so gezielter den Ab-Hof-Verkauf ihres Weines steuern.

Weitere aktuelle Projektinitiativen der Vinea sind die inzwischen fast flächendeckende Anwendung von Pheromonverwirrung zur Bekämpfung der Traubenwickler. Im Projekt „Das Terroir der Wachau“ werden die weinbaulichen Böden der Region wissenschaftlich erhoben, um auf diesen Erkenntnissen gezieltere Maßnahmen in der täglichen Weinbaupraxis aufbauen zu können. Dieses Projekt wird über Leader kofinanziert.

Tourismus

Im Herbst 2012 wurde der Welterbesteig Wachau als besonders erfolgreiches Wanderprodukt erstmals vom Land Niederösterreich evaluiert, um daraus Kriterien für künftige Wanderwegeprojekte in Niederösterreich ableiten zu können. Parallel dazu haben wir eine BesucherInnenzählung am Wanderweg durchgeführt und daraus ein jährliches Aufkommen von ca. 100.000 bis 120.000 BenutzerInnen errechnet. Daraus errechnet sich ein jährlicher Umsatz in der Region durch den Welterbesteig von ca. 4 Mio. EUR, eine Zahl, die die jährlichen Kosten für Errichtung, Erhaltung und Marketing um ein Vielfaches übersteigt. Der Welterbesteig wird im Herbst 2013 durch eine Dunkelsteinerwald-Runde ergänzt, die auf 9 Tagesetappen die gesamte Region Dunkelsteinerwald umschließt und erstmals eine Wanderverbindung zwischen Stift Melk und der Schallaburg schafft.

Als größtes Defizit des Welterbesteiges wurde in der Evaluierung das Fehlen einer entsprechenden Dichte an Rastplätzen angemerkt. Ob und in welcher Form dies in den nächsten Jahren behoben werden kann, ist von den finanziellen Möglichkeiten der Gemeinden sowie den neuen Fördermöglichkeiten ab 2015 abhängig.

Die Kooperation „Best of Wachau“ umfasst inzwischen 54 Tourismusbetriebe, die sich höchster Qualität und laufender Weiterentwicklung verschrieben haben. Die Initiative wird auch 2014 fortgesetzt. Danach ist – wie

bei vielen anderen Projekten, die in den letzten Jahren initiiert wurden, wie Osterreigen und Herbstwandern, der Broschüre „Natur.Wein.Wandern“, aber auch dem Welterbesteig – die weitere Finanzierung noch unklar.

Weiter intensiviert hat sich im vergangenen Jahr die Kooperation zwischen Donau Niederösterreich Tourismus GmbH und Wachau Kultur Melk GmbH. Wesentlichstes Vorhaben ist dabei ein Projekt zur Repositionierung der Marke Wachau. Dabei sind alle wesentlichen Akteure der Region – auch Winzerschaft und Marillenbauern – eingebunden. Das Projekt ist zwar noch im Laufen, es sieht aber gut aus, dass am Ende des Projekts die seit Jahrzehnten benötigte einheitliche Sprachregelung in Bezug auf die Regionsabgrenzungen sowie die Mitglieder und Partner der Region Wachau stehen könnte. Über die endgültigen Resultate wird hoffentlich im nächstjährigen Bericht informiert werden können.

Kultur

Bereits ein Jahr nach der Neugründung der Wachau Kultur Melk GmbH hat sich die Eigentümerstruktur der Gesellschaft erneut verändert: Mit 1.1.2013 hat die NÖ Kulturwirtschaft GmbH (Nöku) die verbliebenen Anteile von Alexander **Hauer** abgekauft und stellt nun 51 % der Gesellschaftsanteile. Die Wachau Kultur Melk GmbH ist damit ein Betrieb der landesweiten Kulturholding. Daran, dass der Arbeitskreis Wachau – Regionalentwicklung 26 % der Gesellschaftsanteile hält, hat sich durch die Umgründung nichts verändert.

Erstmals durchgeführt wurden im Herbst und Winter 2012 die beiden neuen Programmschwerpunkte „Nomaden des Seins“ und „Wachau in Echtzeit“. Bei „Nomaden des Seins“ erwanderten musikalische Grenzgängerinnen und Grenzgänger rund um den in Melk gebürtigen Akkordeonisten Otto **Lechner** einige Abschnitte des Welterbesteigs am Wachauer Südufer und gaben in einigen üblicherweise nicht geöffneten Räumlichkeiten wie den Kirchen in St. Lorenz und St. Johann im Mauerthale großartig besuchte Konzerte.

„Wachau in Echtzeit“ signalisiert an die Gäste der Wachau, dass es sich lohnt, die Region auch im Herbst und Winter zu besuchen. Kuratiert von der bekannten Pöchlerner Schauspielerin Ursula **Strauss**, fanden im November und Dezember 2012 Theaterabende, Lesungen, Konzerte und kabarettistische Weinverkostungen in der gesamten Wachau statt. Beide Programme werden auch 2013 fortgesetzt.

In Anbetracht der kurzen Zeit, die die neue Struktur erst besteht, und der unbestrittenen Erfolge in den vergangenen Jahren hat uns die vor kurzem überbrachte Nachricht, dass der kaufmännische Geschäftsführer der Gesellschaft, Dr. Martin **Vogg**, seitens der Nöku mit Ende März 2014 von seinen Aufgaben entbunden werden soll, äußerst überrascht.

Ortsbild

Im Lauf des vergangenen Jahres konnte eine Reihe weiterer künstlerischer Beleuchtungsprojekte eröffnet werden, wie die neue Beleuchtung der Kirchen in St. Johann im Mauerthale, Hofarnsdorf und St. Lorenz, die besonders grelle, jedoch nur durch eine Mehrwertnummer auslösbare Anstrahlung der Venusstatuette an der Fundstelle in Willendorf oder die an den Bauepochen der Burg orientierte neue Steuerung der Beleuchtung der Ruine Hinterhaus. Weitere Projekte werden im kommenden Jahr folgen.

Das bereits in Bericht Nr. 42 vorgestellte Projekt „Wachauzonen“ ist inzwischen knapp vor der Umsetzung der ersten Bebauungspläne in den Pilotgemeinden. In Rossatz-Arnsdorf haben die Bürgerversammlungen zum Projekt bereits gestartet, in den Gemeinden Mautern, Dürnstein und Spitz werden sie demnächst folgen. Leider hat sich Weißenkirchen als Standort einer möglichen Pilotortschaft aus dem Projekt wieder zurückgezogen.

Ergänzend dazu ist auch die Ausarbeitung einer Baufibel mit konkreten Hinweisen für welterbegerechtes Bauen in der Wachau geplant.

Erneuerbare Energie

Beim Pilotprojekt Strombojen liegen bereits seit einiger Zeit die schiffahrts- und naturschutzrechtliche Genehmigung zum Einsetzen der ersten 4 Strombojen am Standort Kienstock vor. Was jedoch noch immer – für uns zunehmend unverständliche – Verzögerungen mit sich bringt, ist die Tatsache, dass die wasserrechtliche Genehmigung auf Bundesebene durch das Lebensministerium verhandelt wird und sich die dortige Behörde wenig bis gar nicht an den bereits auf Landesebene erzielten Vereinbarungen orientiert. Wir hoffen, durch entsprechende Maßnahmen in den nächsten Wochen hier auch endlich Fortschritte erzielen zu können.

Auch für einen weiteren Ausbau der Donau mit Strombojen konnte ein Grundkonsens mit der Fischerei über die nötigen Beweisführungen und Monitoringmaßnahmen erzielt werden.

Ansonsten arbeiten die 17 ländlichen Gemeinden der Leader-Region (die Stadt Krems ist als eigene Region für sich anerkannt) vom Dunkelsteinerwald-Büro in Gerolding aus an der Umsetzung des Arbeitsprogramms der Klima- und Energiemodellregion Wachau-Dunkelsteinerwald. Schwerpunkte waren in letzter Zeit die Erarbeitung einer Grundlagenstudie zu möglichen Photovoltaik-Großanlagen in der Region. Außerdem wurde in sechs Gemeinden – darunter in den Wachaugemeinden Schönbühel-Aggsbach, Mühldorf, Rossatz-Arnsdorf und Bergern – ein Prozess zur Gründung sogenannter „Energiegruppen“ nach Vorbild der Marktgemeinde Hafnerbach gestartet. Solche Energiegruppen bündeln am Thema Erneuerbare Energie interessierte Bürgerinnen und Bürger, die als Multiplikatoren zu ihren Mitbürgern wirken und Unterstützung bei energieeffizienzsteigernden Maßnahmen im Haushalt sowie bei der allgemeinen Bewusstseinsbildung für die Notwendigkeit der Energiewende anbieten.

UNESCO-Managementplan und LE 2020

Die Anforderungen an regionale Zusammenarbeit ändern sich: Jene Institution, die am Anfang gegen ein konkretes Vorhaben, nämlich ein Donaukraftwerk, gekämpft hat, versteht sich inzwischen als Drehscheibe für eine Reihe von komplexen und miteinander vernetzten Themen. Genauso haben sich auch die Erwartungen an Welterbekulturlandschaften in den letzten Jahren konkretisiert. Wurde die Wachau im Jahr 2000 noch völlig ohne Auflagen als Welterbe eingetragen, fordert die UNESCO inzwischen von jeder Stätte – auch den bereits bestehenden – einen sogenannten Managementplan. Die Wachau ist dabei die letzte der neun österreichischen Welterbestätten, die noch nicht über einen solchen Plan verfügt, und daher dringend gefordert.

Für die Ausarbeitung dieses Managementplanes wurde inzwischen ein umfangreiches Projektkonzept ausgearbeitet, das bei den ersten Besprechungen mit den zuständigen Stellen in Land und Bund grundsätzlich sehr positiv bewertet wurde.

Der künftige Managementplan hat dabei folgende Ziele:

- Evaluieren und Bündeln der vorhandenen Strategien zu einem stringenten strategischen Kompendium, das sich sowohl mit dem Schutz als auch mit der Weiterentwicklung der Welterbestätte beschäftigt.
- Ergänzen um territoriale und inhaltliche Aspekte des Welterbemanagements, die bisher aus den unterschiedlichen Gründen nicht im Fokus der laufenden Arbeit gestanden sind.
- Vereinbaren verbindlicher Regeln für die innerregionale Governance (Arbeitskreis Wachau, allfällige weitere Gemeinden, regionale Netzwerkpartner, Fachdienststellen der Landes- und Bundesregierung, weitere wichtige Akteure auf Landes- und Bundesebene).
- Vereinbaren verbindlicher Regeln für das Verhältnis und die Kommunikation zwischen der Region und den relevanten Akteuren auf übergeordneten Ebenen bzw. zu Aufsichtsinstitutionen (Amt der NÖ Landesregierung, zuständige Bundesministerien, ICOMOS Österreich und international).
- Verhandeln und langfristige Absicherung der nötigen finanziellen und personellen Ressourcen für eine sinnvolle und den vereinbarten Managementaufgaben gerecht werdende Managementstruktur.

Die entsprechenden Planungsschritte für die Umsetzung dieser Ziele sollen nach erfolgter Finanzierungsvereinbarung durch Bund und Land vermutlich im 1. Halbjahr 2014 erfolgen. Dabei ist an eine entsprechende Einbindung der Mitglieder des Arbeitskreises Wachau sowie der Bürgerinnen und Bürger der Region gedacht.

Die Resultate des Managementplanes sollen auch als Grundlage für die für eine Wiederbewerbung als Leader-Region von 2015 bis 2020 nötige Regionsstrategie dienen. Ob und wenn ja in welcher Zusammensetzung sich die aktuelle Leader-Region Wachau-Dunkelsteinerwald erneut als Leader-Region bewirbt, wird in den nächsten Wochen in den Vorständen der Teilregionen Wachau und Dunkelsteinerwald sowie in weiterer Folge mit den Gemeinden der Region geklärt.

Liebe Mitglieder

Wie Sie sehen, gehen uns die Themen in der regionalen Zusammenarbeit nicht aus. Einerseits können wir ernten, was wir in den letzten 10 Jahren gesät haben. Andererseits stellt uns die Entwicklung der Wachau immer wieder vor neue Herausforderungen. Unsere Rolle verändert sich dabei genauso wie die finanziellen Möglichkeiten, die uns unsere Partner in Land, Bund und Europäischer Union anbieten können. Deshalb stehen wir im kommenden Jahr erneut vor wesentlichen strategischen Weichenstellungen, die unsere Aufmerksamkeit und vielleicht auch ein kritisches Wort zur rechten Zeit erfordern werden. Ich darf Sie deshalb bereits jetzt herzlich zur Zusammenarbeit dabei einladen.

Wichtig ist, dass wir uns bei diesen Aufgaben auf ein starkes und eingespieltes Team verlassen können. Zum Zeitpunkt der Generalversammlung 2013 werden sowohl Michael **Schimek** als auch Hannes **Seehofer** auf mehr als 10 Jahre Zugehörigkeit im Wachaubüro zurückblicken können. Gemeinsam mit den weiteren, jüngeren MitarbeiterInnen, die ihrerseits neue Sichtweisen und Erfahrungen in vielen fachlichen Bereichen, aber auch aus vielen anderen Teilen der Welt einbringen, engagiert sich unser Team in bewährter Weise für die Anliegen der Region. Wie jedes Jahr ein großes Dankeschön dafür!

Ein Dank gilt aber auch allen MitarbeiterInnen in Partnerinstitutionen. Die Zusammenarbeit mit ihnen sowie die Suche nach Synergien haben sich im letzten Jahr weiter intensiviert. Ein besonderer Dank gilt dabei Peter **Sigmund** (Donau Niederösterreich) und – trotz der jüngsten Entwicklungen – Martin **Vogg** (Wachau Kultur Melk). Beide waren und sind wesentliche Impulsgeber bei der Weiterentwicklung des Arbeitskreises Wachau.

Ein besonderer Dank gilt aber auch meinen KollegInnen im Vorstand sowie in den 13 Wachaugemeinden. Ohne Eure Unterstützung und insbesondere Euer Vertrauen wären wir nicht dort, wo wir jetzt sind.

Ihr
Dr. Andreas Nunzer
Vorsitzender

Wir bitten wie jedes Jahr um die möglichst rasche Überweisung des Mitgliedsbeitrages für 2013 in Höhe von EUR 15,-- für Privatpersonen und EUR 40,-- für juristische Personen und Institutionen.

Wir erlauben uns, Sie aus immer wieder gegebenem Anlass noch darauf hinzuweisen, dass wir nur dann Ihre Einzahlung korrekt zuordnen können, wenn Sie Ihren Namen deutlich und leserlich auf Ihrem Zahlschein vermerken.

Gleichzeitig bitten wir Sie um Verständnis, wenn Sie neben dem Bericht und der Einladung zur Generalversammlung auch ein Mahnschreiben mit der Bitte um Einzahlung ausständiger Mitgliedsbeiträge erhalten. Von aktuell 327 Mitgliedern haben 82 Mitglieder zwischen 2010 und 2012 einen Mitgliedsbeitrag nicht bezahlt, 54 Mitglieder zwei, und 68 Mitglieder haben zwischen 2010 und 2012 ihren Mitgliedsbeitrag kein einziges Mal geleistet. Wir bedanken uns hiermit ausdrücklich bei den 123 Personen, die ihrer statutengemäßen Verpflichtung immer nachgekommen sind!